

Ungelöste Jugendprobleme

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **39 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diese Pflanze in Mexiko gefunden und darauf aufmerksam gemacht hat.

Ich freue mich immer, wenn ich höre, wie Dr. Willmar Schwabe da und dort interessante Pflanzen entdeckt hat, und ich war ihm sehr dankbar für eine Pflanze, die er aus Ostafrika mitbrachte, und die auf die Bauchspeicheldrüse so ausgezeichnet wirkt. Diese Pflanze heisst Harango. Nebenbei bemerkt, hat Herr Dr. Schwabe genau die gleiche Leidenschaft, fremde Völker zu besuchen, ihre Sitten und Gebräuche kennenzulernen, und vor allem eben Heilpflanzen, neue Wirkstoffe zu finden. Wir haben immer einen interessanten Gedanken- und Erfahrungsaustausch, wenn wir uns treffen. Dr. Willmar Schwabe ist in Afrika besser zu Hause als ich, dafür bin ich in Nord-, Zentral- und Südamerika wieder besser daheim. So können wir uns gegenseitig etwas behilflich sein im Erfah-

rungsaustausch und im Beschaffen von Beziehungen. Es braucht eine gewisse Liebe, eine Leidenschaft, und es braucht auch eine Zähigkeit, Durchhaltewillen, wenn man solche Forschungsarbeiten betreiben will. Ich bin also überzeugt, dass all die Homöopathen in Deutschland, die mit dieser Paloondo-Tinktur arbeiten, gute Erfahrungen machen werden. Und man wird sicher noch viele neue Wirkungseffekte finden.

Wir haben ja das Glück, dass man mit solchen giftfreien Pflanzen ohne weiteres Versuche machen kann, man wird weder Neben- noch Nachwirkungen, noch irgendwelche schädlichen Reaktionen verspüren. Denn auch der Gesunde kann den Kreosot-Busch- oder Paloondo-Tee trinken, er wird keinen Schaden leiden, im Gegenteil, das wird auch ihm guttun.

Ungelöste Jugendprobleme

Im Grunde genommen möchte ich nicht über Jugendprobleme schreiben, denn dafür reicht nicht einmal ein dickes Buch, um alle Ursachen zu ergründen, warum die junge Generation auf die Barrikaden steigt, Schaufenster einschlägt und randaliert. Um ihre Unzufriedenheit zu überdecken und ihre Probleme zu vergessen, geht sie in Diskotheken bei überlautem Jazz und grellen Lichteffekten, was zu nichtwiedergutzumachenden Gehörschäden führen kann. Für diejenigen, die glauben, sich im Sex austoben zu müssen, besteht die Gefahr der Impotenz.

Ich möchte hierbei auf eines aufmerksam machen. Ich habe bei Naturvölkern, bei Indianern, bei Negern, im Himalaya-Gebiet und im Atlasgebirge beobachtet, wie eine Familieneinheit zu einem Schutz wird, wie die Nestwärme wirkt und wie Arbeit zu einem Segen gereichen kann. Die Männer bauen ihre Hütten, die Knaben arbeiten zusammen mit ihren Vätern, man baut gemeinsam Kanus, geht fischen und jagen. Die Frauen sorgen, soweit sie Kleider tragen, für die Stoffe, sie spinnen und

weben, färben Wolle mit Naturfarben, wie ich dies bei den Inkas und bei den Mayas gesehen habe, und machen sich daraus ihre Kleider. Jeder hat seine Beschäftigung, die ihn befriedigt. Wenn ein Hurrikan, ein Sturm oder ein Unwetter die Hütten zerstört, dann werden sie wieder neu aufgebaut. Eine Familie hilft der anderen, und oft werden ganze Sippen beim Wiederaufbau eingespannt. Die Arbeit, die nötig ist, um Nahrung und Kleidung zu beschaffen, wird gemeinsam in der Familie oder der Sippe getan. In der Familie trägt der Vater die Verantwortung und im Stamm der Häuptling. Wenn ein Unrecht geschieht, dann fühlt sich jedes Stammesmitglied mitverantwortlich. Wer Unehre auf den Stamm wirft, wird natürlich bestraft, aber der ganze Stamm versucht, den Fehler wiedergutzumachen. In dieser Hinsicht habe ich überall ungeschriebene Gesetze entdeckt, die die Voraussetzung geschaffen haben für Menschen, die viel glücklicher sind als wir in unserer Wohlstandsgesellschaft. Meine Beobachtungen wären eine empfehlenswerte Anregung zum Nachden-

ken, wie man bei uns manches ändern könnte zum Wohle der Familie. Das Glück liegt nicht in der Anhäufung materieller Güter, sondern im Segen einer sinnvollen Arbeit. Wenn die Arbeit keinen goldenen Boden mehr hat, wie man früher zu sagen pflegte, wenn sie nicht mehr befriedigt und nicht mehr glücklich macht, wenn der Mensch nur noch um des Geldes willen arbeitet, um sich ins Vergnügen zu stürzen oder sich überflüssige Dinge zu leisten, dann krankt unsere moderne Gesellschaft und wird nicht mehr gesunden, wenn nicht die Arbeit wieder einen goldenen Boden bekommt. Damit ergeben sich nicht nur enorme Probleme für den Menschen, sondern auch für die Gemeinschaft, in der er lebt. Hat nicht Gott den Menschen geboten: «Bebauet die Erde und machet sie euch untertan!» Wenn der Mensch die Erde bebaut, wenn er gesundes Gemüse und Früchte aus der Erde zieht und wenn er die Gesetzmässigkeiten, die uns Gott gab, beachtet, dann kann er sich und andere Menschen glücklich machen. Vielleicht denken wir auch einmal darüber nach, dass es bei den alten Kulturvölkern, solange sie mit der Hand oder mit einfachen Werkzeugen arbeiteten, bestimmt keine Arbeitslose gab, weil der Mensch beglückt war über seiner Hände Werk. Das Maschinenzeitalter, die Industrialisierung brachten uns ernste Probleme, mögen wir uns dessen bewusst sein oder auch nicht. Die technische Entwicklung, die Maschinen haben uns

zum grossen Teil die Freude an der Arbeit genommen. Heute werden die Menschen geprügelt, weil sie dem Teufel der Technisierung ins Garn gegangen sind und wie flatternde Vögel in Fangnetzen die Freiheit eingebüsst haben. Dies ist ein Gedanke, der es wert ist, in einer schlaflosen Stunde einmal überdacht zu werden. Bestimmt kann man das Rad der Zeit nicht zurückdrehen, aber man kann etwas daraus lernen! Man könnte auch den Weg zurück zur Natur suchen, soweit dies durchführbar ist.

Wie wunderbar ist es, einen handgestrickten Pullover anzuziehen, einen handgewebenen Stoff zu einem Kleid zu verarbeiten, ein von Hand gezimmertes Möbelstück in die Wohnung zu stellen, einen von Hand geschmiedeten Leuchter zur Zierde des Wohnzimmers zu wählen und ein von Handwerkern erbautes Haus zu bewohnen, statt in einem Eisenbetonbunker das Leben zu fristen. Könnte eine solche Lebensart nicht zum Glück und zur Zufriedenheit der Menschen beitragen? So wie der Mensch sich bettet, so liegt er, sagt ein Sprichwort, und heute liegt er nicht eben bequem, vielmehr leidet er, weil er sich verirrt und falsch gebettet hat.

Der Mensch ist der Natur davongelaufen und findet den Weg zurück nicht mehr; er hat ihn verloren. Wenn der Schöpfer ihm nicht in absehbarer Zeit hilft, dann wird er an seinen irrigen Schlussfolgerungen zugrundegehen.

Gefährliches Training

Soeben habe ich per Telefon eine sehr tragische Mitteilung erhalten, die mich veranlasst, über die Gefahren eines unangebrachten körperlichen Trainings zu schreiben. Ein einseitig geistig übermässig intensiv arbeitender Mann wurde von seinen Freunden immer wieder ermahnt, zum Ausgleich regelmässig körperlich tätig zu sein. Nun, eines Tages kam dieser Mann zur Einsicht, er müsse das jahrelang vernachlässigte Training nachholen und ging in ein Fitness-Zentrum. Nach einer Wasser-

anwendung wurde geturnt und einiges zur Stärkung der Muskeln getan. Als er nach Hause kam, erlebte er einen Zusammenbruch; einen richtigen Kreislaufkollaps, von dem er sich nicht mehr erholte, ob schon er erst etwas über 50 Jahre alt war. Ich warne immer wieder vor dem Unsinn, nach Verzicht auf körperliches Training plötzlich zuviel zu unternehmen. Nicht nur die Körpermuskeln, sondern auch vor allem die Herzmuskeln sind dann nicht mehr fähig, eine übermässige Beanspruchung zu